

9. Mai 1973 zur politisch-ideologischen Arbeit der Schulparteiorganisationen und den auf der zentralen Direktorenkonferenz vom Mai 1973 aufgeworfenen Fragen. Diese Einsicht erleichtert es den Schulparteiorganisationen, den Beschluß gemeinsam mit den Direktoren, den Leitungen der Gewerkschaft und des Jugendverbandes erfolgreich zu verwirklichen.

Wie die Diskussionen bei den Parteiwahlen auch zeigten, bemühen sich die Genossen in den Schulen, auf der Grundlage des Politbürobeschlusses und mit der Hilfe der sozialistischen Kinder- und Jugendorganisation, die Initiative der Schuljugend zu fördern, um die schulpolitischen Aufgaben des VIII. Parteitages der SED zu verwirklichen. Dabei nutzen sie die bei den X. Weltfestspielen und bei der Diskussion zum Entwurf des Jugendgesetzes gesammelten Erfahrungen.

Viele Genossen stellen deshalb die Frage nach einer höheren Mitverantwortung und nach einer größeren Selbständigkeit der Pioniere. Sie möchten, daß ihre Ausstrahlungskraft auf das Kollektiv größer wird, daß alle Pioniere aktiv mitarbeiten, daß sie noch besser mit politischen Grundfragen und aktuellen Ereignissen vertraut gemacht werden.

Die Mehrzahl der Schulparteiorganisationen orientiert deshalb auf eine sorgsame, politisch-pädagogische Zusammenarbeit der Pädagogen, insbesondere der Klassenleiter mit den Leitungen des Jugendverbandes, den Pionierleitern und Pionierräten. Denn darin besteht eine wesentliche Voraussetzung, um die erzieherischen Potenzen, die mit der politischen Organisiertheit der Schüler für die allseitige Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten gegeben sind, für den Erziehungs- und Bildungsprozeß innerhalb und außerhalb des Unterrichts voll nutzbar zu machen. Größten Wert

legen die Schulparteiorganisationen dabei darauf, daß alle Genossen, alle Lehrer und *Erzieher* die Persönlichkeit der ihnen anvertrauten Pioniere und Schüler immer besser kennenlernen und daß sie ihre Verantwortung für die Entwicklung jedes Schülers immer umfassender wahrnehmen.

Kenntnisse über Grundfragen erweitern

Besonders bewegt die Genossen an den Schulen, wie eine höhere Qualität bei der Erziehung der Pioniere und FDJ-Mitglieder im Geiste der sozialistischen Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse, besonders des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus erreicht werden kann. Gerade der 25. Jahrestag der Pionierorganisation war überzeugendes Beispiel, wie proletarischer Internationalismus und aktive Solidarität tief in den Herzen der Pioniere leben. Bewegend ist ihre Verbundenheit mit dem vietnamesischen Volk und mit den Kindern und Patrioten Chiles. Beeindruckend ist der ständig wachsende Briefaustausch mit den Pionieren der Sowjetunion und anderer sozialistischer Bruderstaaten. Das Treffen mit sowjetischen Pionieren und Komsomolzen, mit Angehörigen der Sowjetarmee und Bürgern der Sowjetunion ist schon Tradition zahlreicher Pionierfreundschaften.

Doch das reicht noch nicht aus. In vielen Mitgliederversammlungen wird darüber beraten, wie die Erziehung zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus verbessert werden kann. Einhellig ist man der Meinung, daß sie um so wirksamer ist, je besser es Lehrer, Pionierleiter, Eltern und Arbeiter verstehen, den Schülern die Errungenschaften des realen Sozialismus und seine Perspektive vor Augen zu führen.

Leserbriefe

„... rung mit unserem Kollektiv eine Selbstkostensenkung von 99 500 Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von 22 100 Stunden erreichen konnten, so führen wir diesen Erfolg im wesentlichen auf die Anwendung sowjetischer Erfahrungen zurück. Das beweisen auch erste Ergebnisse bei der Reduzierung von Havariezeiten durch die Anwendung der Bassow-Methode. Alle Mitglieder unseres Kollektivs haben wir überzeugt, daß sowjetische Neuerungsmethoden unserer Gesellschaft und auch jedem einzelnen großen Nutzen bringen.“

Die Genossen des Kollektivs hatten manchmal keinen leichten Stand, bis Klarheit in den Köpfen herrschte. Aber sie haben es geschafft. Nicht zuletzt hat das regelmäßige Studium sowjetischer Literatur zu diesen Erfolgen beigetragen. Überhaupt messen sie in ihrem DSF-Kollektiv der politisch-ideologischen Arbeit viel Bedeutung bei. In den Schulen der sozialistischen Arbeit vertiefen die Kolleginnen und Kollegen ständig ihr Wissen. Die Genossen des Kollektivs lassen auch keine Gelegenheit ungenutzt, um in persönlichen Ge-

sprächen die großen Erfolge der Sowjetunion bei der Sicherung des Friedens in der ganzen Welt zu popularisieren. Die Informationsecke des Kollektivs gibt ständig Auskunft über wichtige Ereignisse in unserer sozialistischen Gesellschaft.

Ein besonderer Höhepunkt im Leben des Kollektivs „Sozialistische Verfassung“ war die Auszeichnung durch den General“ Sekretär der Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft, Kurt Thieme, mit der Goldenen Ehrennadel der DSF. Die 36 DSF-Kollektive im VEB